

Gegenposition:
Forschungsprofil d. Fak.
≠ Abbildung im
BA/MA! Kein Muss/Soll

Forschungsprofil
Als
Wettbewerbsfaktor

Förderung v.
Studierfähigkeit
& Abstraktionsföh.
durch Wiss. Im BA

PhD ??

PhD:
Interdisziplinarität!
Generalis. Statt
Spezialis.

Diskussion zu
ForscherInnenprofil
&
Fakultätsprofil

Funktionen
des
Entwicklungsplans

Externe Lehrende
als Bereicherung
d. Forschung/Lehre !?

Abgrenzung zur FH
Univ. definiert sich
durch Wiss. Lehre!

Gegenposition:
Forschung & Praxis
nicht trennbar

Gefahr in Berufsausbild.
Finanzierung d.
Forsch.profil vs.
längerfristiges Curriculum

Thema 1A
Forschungsprofil und Curriculum
Wie können/sollen die (fakultären)
Forschungsprofile in den Curricula
(B/M/PhD) abgebildet werden?

Curr. Entw. immer
schon
forsch.geleitet
(normativ & faktisch)

Gefahr BA:
Verdichtung &
Spezialisierung

BA: Grundausbild.
&
MA: Forschung

Forschungsprofil
verstärkt nach
Grundausbildung

Spannungsfeld
Berufsqualifiz.
& Forschungsprofil

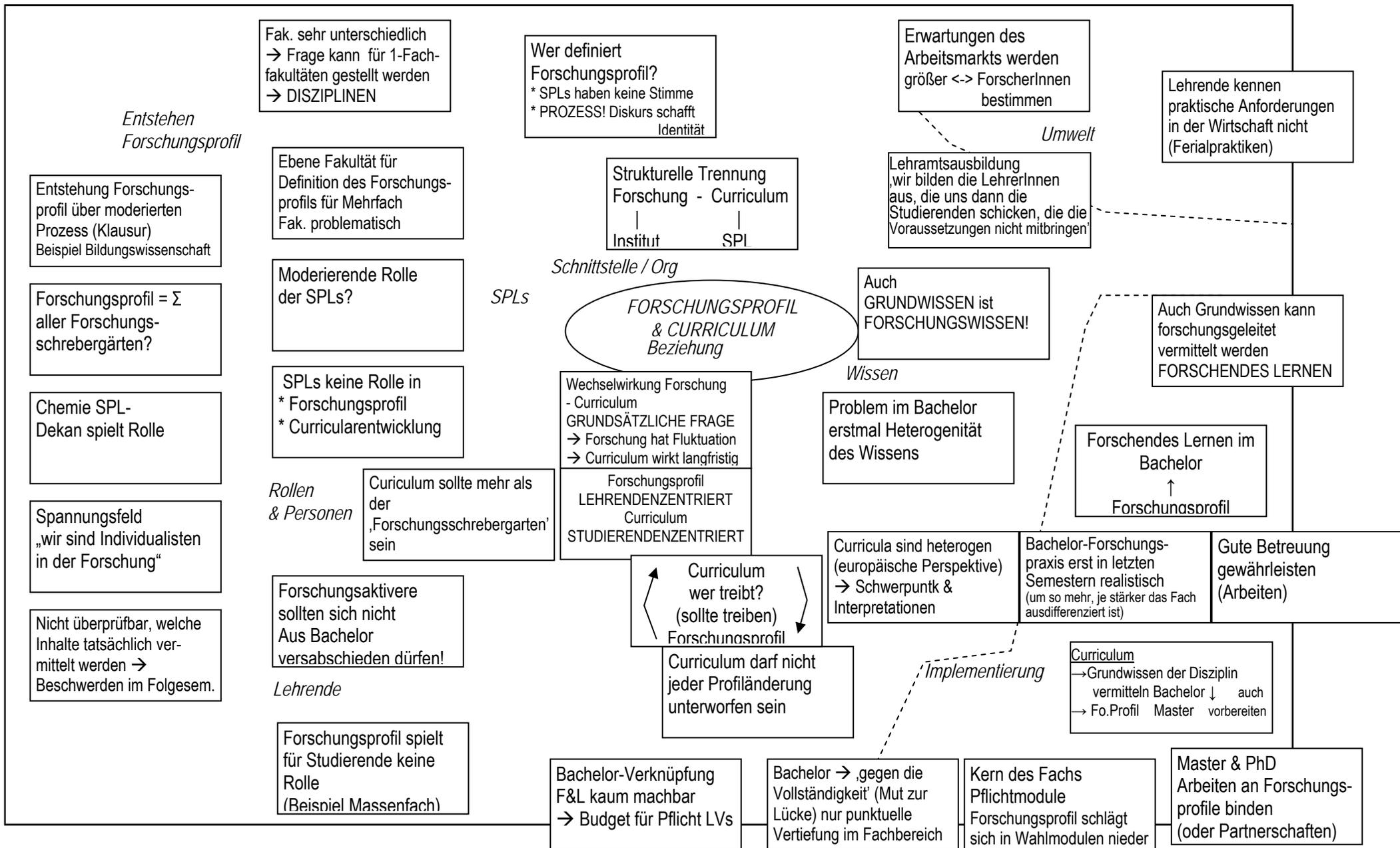
BA:
Wissensvermittlung &
Förderung überfachl.
Komp.

BA:
In der Lehre motivieren
& Bezug zur Forsch.
aufzeigen

Forsch.geleitete Lehre
als Frage d.
Vermittlungsmethode
(Didaktik)

BA: Allg. Vermittl.
von grundleg.
Forsch.komp
(allg. Niveau)

Frühe Vermittlung des
Berufsbildes
„ForscherIn“
im BA (BA-Arbeit)



Thema 2A
Kompetenzen von AbsolventInnen
Welche Kompetenzen zum forschenden Lernen sollen AbsolventInnen (B/M) erworben haben?

Rolle der Lehrenden
Kompetenzen

Physik: Fachsymptomatik dargeboten, aber von Beginn an besonderes Augenmerk auf Konzeptverständnis, Alltagsphysik, Ziel Transferkompetenz: Modelle aus einem Teilgebiet in anderes kreativ übertragen. Prüfungsmodelle

*FACH- (KERN-)
KOMPETENZEN / GRUNDWISSEN*

vs. (?)

*ANALYSE-
FÄHIGKEIT*

*LESEN
ZUSAMMENFASSEN
BA*

*FRAGESTELLUNG
selber
ENTWICKELN
MA*

Kompetenzen für forschendes Lernen für BA/MA Bereich genau definieren. Z.B. im BA Lesen + Analyse + Synthese
Im MA Bereich: Kenntnisse über Forschungsmethoden, erste Fertigkeiten Forschung durchführen
Grundkompetenz: Fragen stellen, Forschungsfragen formulieren
Wienschaftskommunikation

Allgemeine Analysefähigkeiten, die letztlich über das Fach hinausgehen

Rechtswissenschaften
Detailwissen nur im notwendigen – kleinen Ausmaß
zentral ist Analysefähigkeit
Problemerkennntnis + Lösungstechniken in unterschiedl. Bereichen. Fächerübergreif.
Denken ist in Übungen, Prüfungen neu zu fördern

Ausdifferenzierung Qualifikationsprofil BA
Die Aufgabe von fachbezogener Inhaltsvermittlung zu Gunsten von überfachl. Komp

BA: eigenständige Bearbeitung eines Themas
Literaturrecherche und -analyse, Urteilsfähig.
Ausformulierte Arbeit um rd. 30 Seiten
MA: Fähigkeit zum Umgang mit nichtpublizierten Quellen, Recherche und Analyse, Archivierung zur eigenen Forschungsfrage, Ausformulierung eine eigenständigen Arbeit von ca. 100 Seiten

Kompetenzen müssen sich an Anschlussfähigkeit orientieren! Jedenfalls muss die Anschlussfähigkeit auf interner Ebene gegeben sein! (Masterstudium)

INTEGRALER BESTANDTEIL DER REGULÄREN LEHRE

Thema 2B
Kompetenzen von AbsolventInnen
 Welche Kompetenzen zum forschenden Lernen sollen AbsolventInnen (B/M) erworben haben?

Reflektierte Anwendung wissenschaftlicher Methoden im Sinne kritischen Denkens

ARGUMENTATION
 KONSISTENZ

„KRIT.“ DENKEN
 =
 WISS. DENKEN?

PERSPEKTIVITÄT VON
 THEORIEN +
 FRAGESTELLUNGEN

ANALYSE
 SYNTHESE

Grenzen wiss. Methode erkennen u. reflektieren

DENKWEISEN DES
 FACHES VERSTEHEN

FACHLICHE
 GRUNDKENNTNISSE

INNOVATION
 KREATIVITÄT

LERNEN FRAGEN ZU
 STELLEN
 FRAGESTELLUNGEN
 KENNEN

GESELLSCHAFTL.
 STELLENWERT
 EINORDNEN

Permanentes
 Infragestellen /
 Hinterfragen

EXPERIMENTELL
 ARBEITEN ZIU
 KÖNNEN

Nicht nur Wissensreprod.
 sondern
 eigene Forschungspraxis

OBJEKT- vs.
 METHODENORIENT.
 DES FACHES

PROBLEM
 LÖSUNG

ANWENDUNG
 F.-ERGEBNISSE
 IN PRAXIS

ANWENDUNG
 FORSCHUNGS-
 METHODEN

AKTUALISIERUNGS-
 KOMPETENZ
 (Know How)

UMGANG MIT
 INFORMATIONQUELLEN

ABGRENZUNG
 ZU
 FH's

WISSENSCHAFTLICHER
 HABITUS

FORSCHUNG
 BREITER U.
 UNABHÄNGIGER
 ALS FH's

METAFACHLICHE
 KOMPETENZEN
 - Selbstorganisation
 - Eigenständigkeit
 - Unabhängigkeit
 - Teamkompetenz

METAFACHLICHE
 KOMPETENZEN ALS
 KERNKOMPETENZEN
 IM B.

FÄHIGKEIT
 INDIVIDUELL U. IN
 GRUPPEN ZU ARBEITEN

FORSCHUNG: IM
 B. KENNENLERNEN, IM
 M. VERTIEFEN

SCHREIBE- U:
 PRÄSENTATION-
 KOMPETENZ

B. BENÖTIGTE
 WISSENSCHAFTLICHE
 GRUNDLAGEN

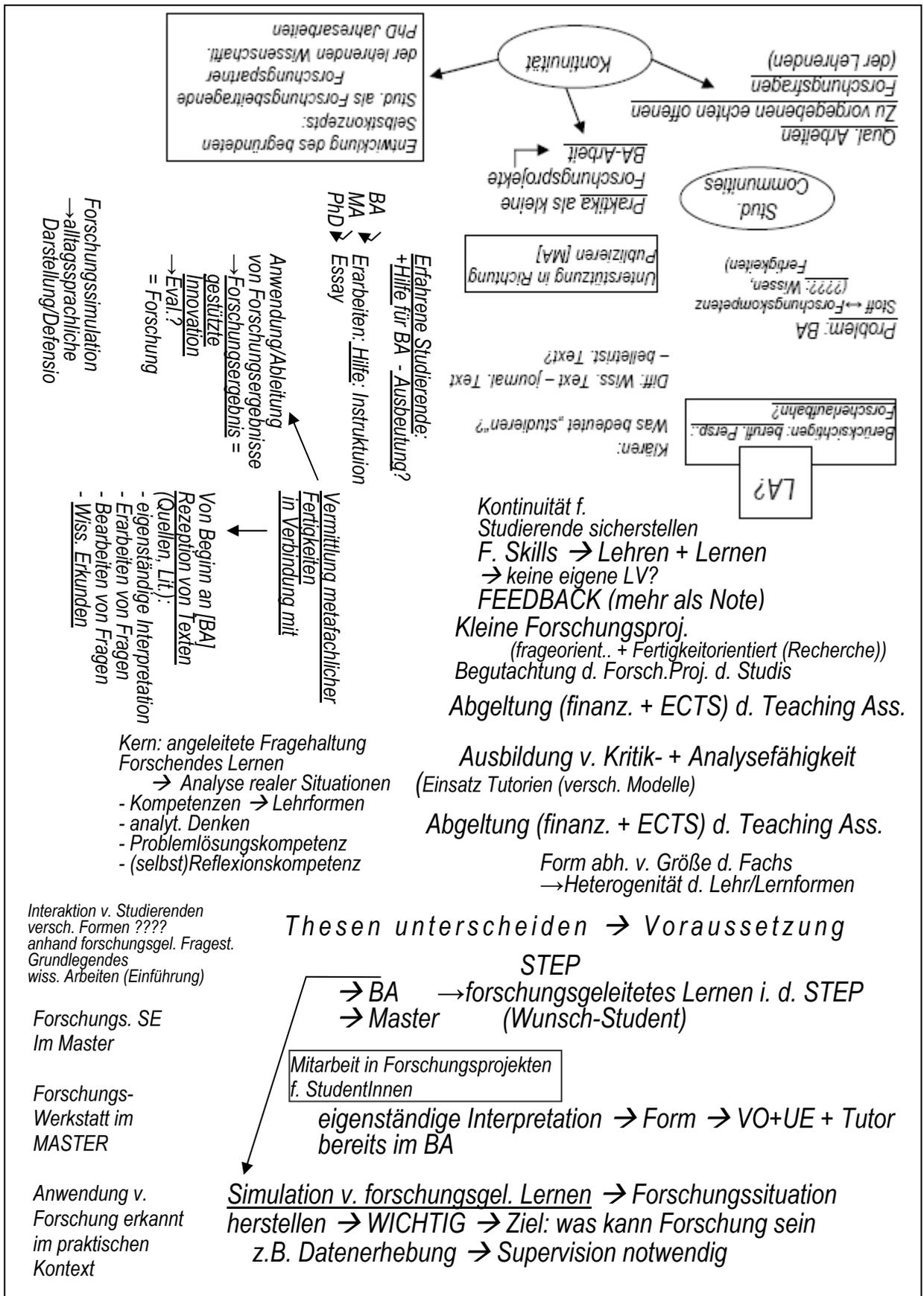
FACHLICHES IM
 B.STUDIUM
 FORCIEREN
 NICHT NUR SOFTSKILLS!

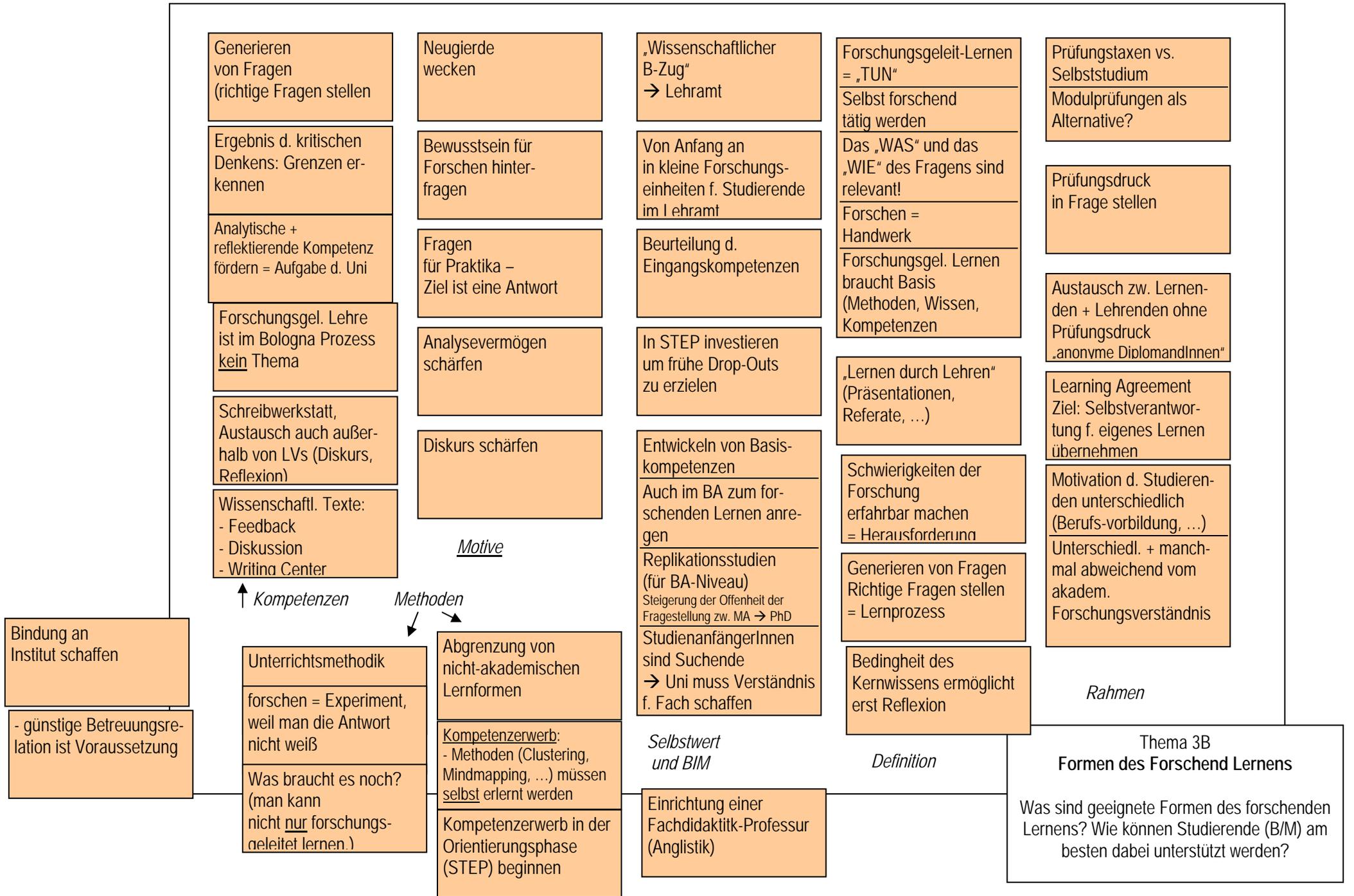
AUCH B. NICHT OHNE
 PRÜFUNGSIMMANENTE
 LV/ KLEINE GRUPPEN

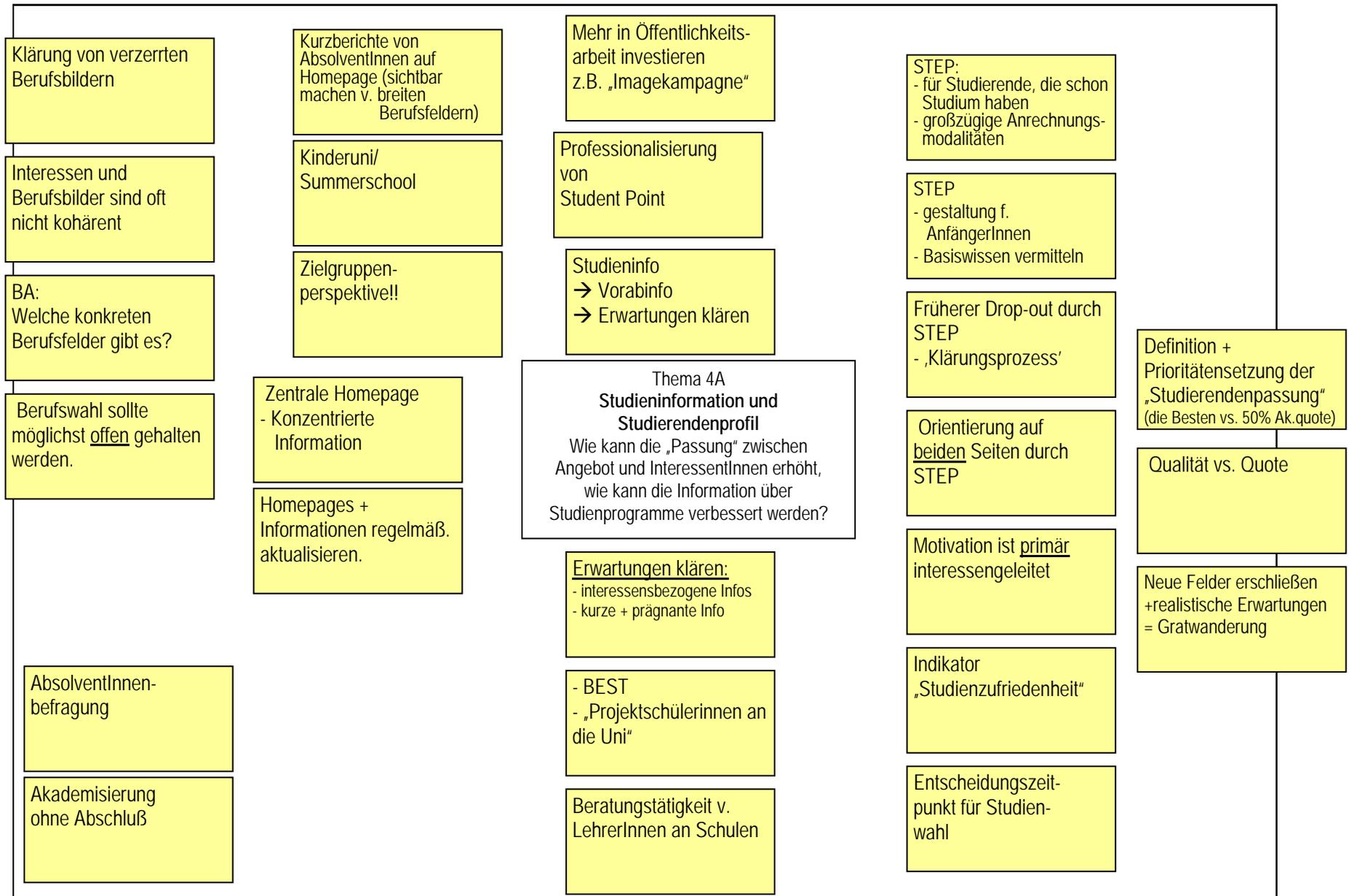
VERBINDUNG VON
 FACHLICHEN +
 SOFTSKILLS

INTERAKTION
 PRÄSENZ

SOZIALE
 KOMPETENZEN
 (MENTORING)
 BUDDY SYSTEM







Thema 4B
Studieninformation und Studierendenprofil
Wie kann die „Passung“ zwischen
Angebot und InteressentInnen erhöht,
wie kann die Information über Studienprogramme
verbessert werden?

Es gibt keinen
Widerspruch zwischen
Angebot und
InteressentInnen

Int. Information
(Master)
Prof. Marketing

Beschreibungen der
Curricula sind mager

Die UNIVIE soll
MaturantInnen „wohl-
organisiert“ informieren

Erreichbarkeit
Auch int. Studierender
verbessern

Popularisierung
d. Studienangebots

Fächergebündelte
Kooperationen mit
Schulen

Website wichtig
(Ausbau erforderlich)

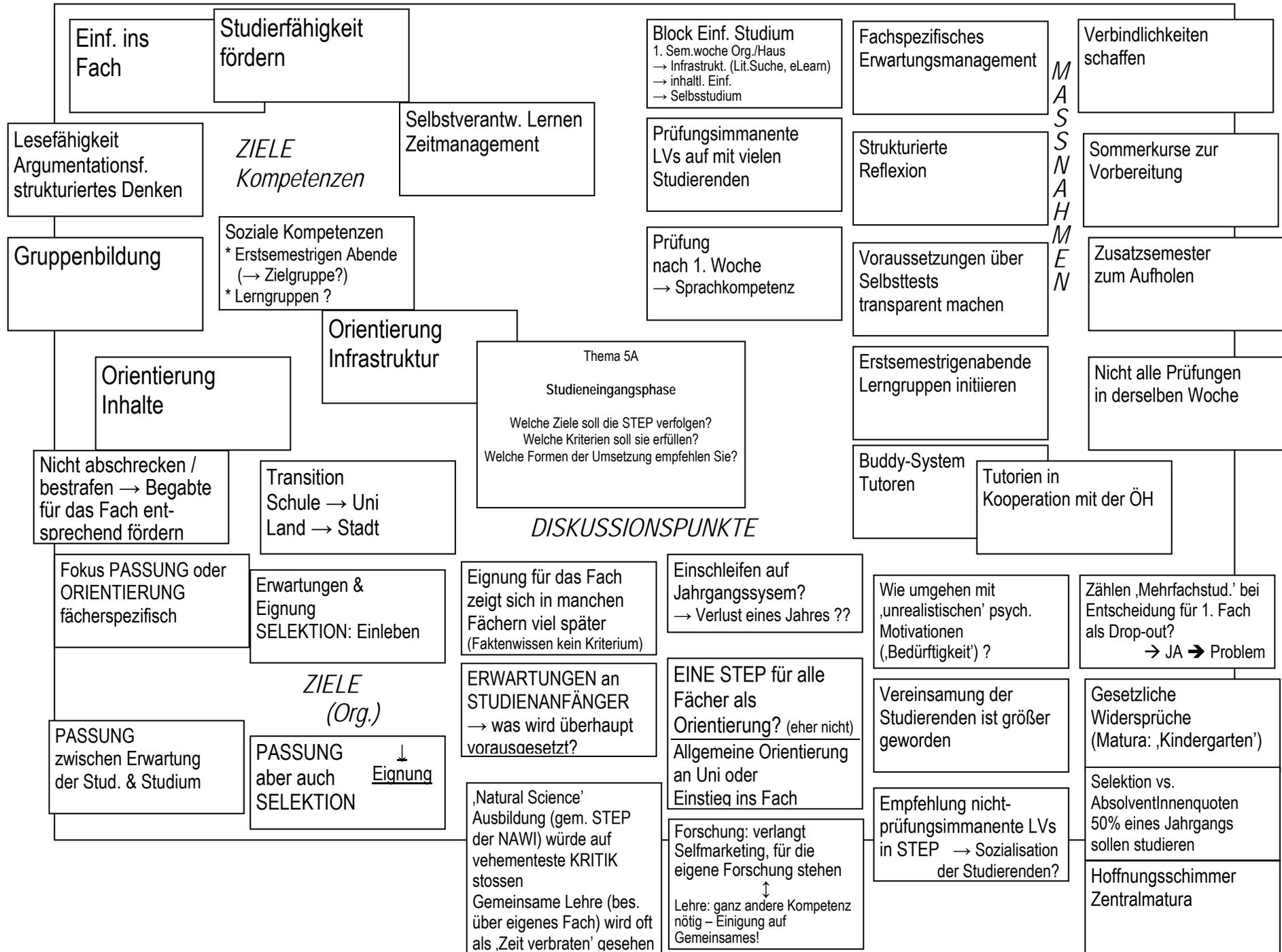
Information
f. Betreuende
aufbereiten

Kooperation zu
UNIVIE / ÖH / Schulen
Intensivieren

Prof. / klare
Informationsstrukturen
erforderlich

Organisierte
(verpflichtende)
Studierendenberatung

Abweichungen in
Studiendauer
beobachten



STEP (5B)

ZIELE

EINBLICK IN DISZIPLIN
MOTIV- „IRRTÜMER“ Aufklären
FACHL. & ÜBERFACHL. KOMPETENZEN FÖRDERN
<u>NICHT-ZIEL:</u> VOR SEMESTER- BEGINN ANBIETEN
VORAUSSETZUNG FÜR WEITERES STUDIUM (SPRACHE) SCHAFFEN
FRÜHE PERS: EIGNUNG PRÜFEN
NAWI: - KENNTNISSE ABGLEICHEN - „BEGABUNG“ ÜBERPRÜFEN
NAWI/REWI & andere STEP als GRUNDAUSB.
REFLEXION DER STUDIENWAHL
ENTSCHEIDUNGS- HILFE

KRITERIEN

VORAUSSETZUNG INS CURR: INTEGRIEREN & <u>NICHT</u> AUSLAGERN	DIREKTER PRAXISZUGANG
„HÜRDEN“ schaffen als MOTIVATIONS- NACHWEIS (Bsp. Med.)	ALLE: STEP ALS VORAUSSETZUNG
KEINE „ÜBERFRACHTUNG“ VON INHALTEN	VIELFALT Pi-LVs in STEPs
KOMPETENZ- ÜBERPRÜFUNG IN PI-LVs	NAWI / WIWI EINGANGSPÜFUNG AUF „BEGABUNG“
VERBINDLICHKEIT IM CURR.	POS. VERSTÄRKUNG RÜCKMELDUNG
ZEITFAKTOR	NPI vs. PI PRÜFUNGS- ORDNUNG ?
<u>ASSESSMENT:</u> WEG VOM FAKTEN- WISSEN HIN ZUM VERSTÄNDNIS	<u>KEINE</u> KNOCK-OUTS ERWÜNSCHT

UMSETZUNG

SPEZ. EINFÜHRUNGS- KURSE (geblockt, Anfang d. Sem.)
ORIENTIERUNG durch SELF-ASSESSMENT
BETREUUNG MIT HILFE NEUER MEDIEN
GUTE LEHRORGANISATION (Zeitmanagement)
TUTORIUM als NACHHILFE
BRÜCKENKURS
BERATUNG DURCH PEERSß
ADAPTIVE STEP durch STUD. INTERESSE
SUMMER SCHOOL
KLEINE STUDIERENDEN- GRUPPEN

Thema 6A
Studieneffizienz und Flexibilität
Wie können Wünsche nach Effizienz (Erfolgsquote, rasches Studium, ausreichendes Angebot) und Flexibilität (inhaltliche Wahlmöglichkeit, Beruf / Betreuungspflichten) am besten vereinbart werden?

ANFORDERUNGEN
+
ANSPRÜCHE VON AUSSEN → Alles muss gleichzeitig gehen

INHALTL. EFFIZIENZ
- z.B. Abstimmung LV-Leiter (Redundanz)
- Wissen über Curriculum

ORGANIS. EFFIZIENZ

FLEXIBILITÄT

RAUM FÜR DISKURS GEBEN

BELASTUNG DER LEHRENDEN
→ verringert Effizienz

MEHR BLOCK-LV
+ Betreuungspflichten, etc.
- Verkürzung Reflexionszeit
- Gefahr Kollision v. Block-LV

WAS SOLL ÜBERPRÜFT WERDEN?

WISSEN ÜBER CURRICULUM !

MANGEL RAUM + PERSONAL

LV ZU RANDZEITEN (ABEND + WE)

SCHRITTWEISER KOMPETENZAUFBAU

MEHR EFFIZIENZ DURCH MEHR MODULPRÜFUNGEN?

VORAUSSETZUNGS-KETTEN !
- Sinnhaftigkeit? (inhaltlich, Steuerungseffekt)
- Kann- statt Mussbestimmungen

BESSERE INFORM. + NEUE KOMMUNIKATIONSWEGE

MEHR EFFIZIENZ DURCH ORIENTIERUNG IN STEP

GEGENSEITIGE VERBINDLICHKEIT !

ERWARTUNGEN KLÄREN

VORAUSSETZUNGS-KETTEN vs. PRÜFUNGSANTRITTE

TRENNUNG VOLLZEIT-TEILZEIT ?

EFFIZIENTERES STIPENDIENWESEN FÜR BERUFSTÄTIGE

AUFNAHME VON STUDIERENDEN IN LV, DIE VORAUSSETZUNGEN NICHT ERFÜLLEN

E+F
Finanz. Mittel →
Ressourcen
effizienter Einsatz

Assessmentjahr
Gibt es an der UW nicht
wäre ev. sinnvoll

Auswahlverfahren
(studienrechtl.)
=> 6 Prüfungen -> Problem
Voraussetz. F. Übungen
POSITIVE KONSEQUENZEN

Qualitätskriterien mit
Konsequenzen einsetzen
→ Effizienz

Rückmeldung an
Studierende über Eignung
sollte früh erfolgen

Studienrechtl. Aspekte
(3 Semester)

Verknüpfungsfächer
als Auflagen

Erfolgreiche Lehre?
Definition pro Bologna
- Studienorganisation
- LV-Leiter
- Studierende

Wechsel v. Studiengängen
→ problematisch
aufgr. d. notw. Voraussetzng.
Vertiefungsmodule oft
unzureichend

Im Fach oft Differenz.
notwendig aufgrund d.
spezialis. Kompetenzen,
die ausgebildet werden

Vereinbarung v.
Flexibilität + Effizienz
durch Studierende

sinnvoller Einsatz
v. Studierenden-
arbeitszeit

LV → klein →
Qualitätserhöhung
eher möglich

Kinderbetreuung
Berufstätigkeit
Krankheit

berufstätige Studierende
→ Wunsch nach Flexibil.
→ finanz. Ressourcen
schaffen Grenzen
z.B. Abend LV

Thema 6B
Studieneffizienz und Flexibilität
Wie können Wünsche nach Effizienz
(Erfolgsquote, rasches Studium,
ausreichendes Angebot) und
Flexibilität (inhaltliche
Wahlmöglichkeit, Beruf /
Betreuungspflichten) am besten
vereinbart werden?

BA Studierende
hoher Anteil an
Berufstätigen

Inhaltliche Flexibilität
→ Unverwechselbarkeit
(Wien, Rom., ...)

eLearning
als Ergänzung positiv

eLearning → keine
ausreichende Alternative
→ Rückkoppelung an Lehrende
→ Betreuung notwendig

Überblickseinführung
VO nicht mittels
eLearning möglich

Maßnahmen → drop-out
→ genauere Diskussion
möglich, damit Qualität
gehalten werden kann

Inhaltliche Flexibilität
- Grundkenntnisse (inhaltl.
Kompodium)
- inhaltliche Differenzierung
Generalisierung

Was ist Effizienz?
qualitatives Ergebnis
statt quantifizieren
qualit. zu definieren

Effizienz-Ebenen
- Nachhaltigkeit
- Ermöglichung d. Absolvierung
eines Studiums in Regelstud.zeit
- Komplexitätsbetrachtung kann
hilfreich sein

Effizienz in Bezug
+ auf Kompetenzen
+ auf ??? Studiendauer
Begriff greift zu kurz

Vernetzung zw.
Lehrenden → Realis. v.
Veränderung